

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Verlagspreis: monatlich 3.00 M., vierteljährlich 11.40 M. Durch die Post 4.70 bezw. 14.10 M. Beleggeld wird besonders erhoben. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Besteller keinen Anspruch auf Wiederherstellung der Zeitung oder Rückzahlung der Gebühren.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolaistraße 11. Fernruf Nr. 2015 und 2016. — Anzeigenpreise: Die 36 mm breite Kolonnette 60 Pf., die 48 mm breite Reklamenspalte 3.—/4.—; außerordentlich 75 Pf. bezw. 4.—/5.— Ausland 2.— bezw. 6.— M. Kabutt II. Tarif. Sonderbeilagen 15 Pf. pro 1000.

Nummer 308

Montag, 5. Juli 1920.

74. Jahrgang

Spa.

Spa, das berühmte belgische Mineralbad, leidet von heute ab auf eine unbestimmte Spanne Zeit die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die Verhandlungen, die dort über die Ausführung der Versailler Friedensbedingungen gepflogen werden sollen. Die Tatsache allein, daß diese Besprechungen über ein Jahr nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages sich als nötig erwiesen haben, sollte genügen, denen Recht zu geben, die — wie es an dieser Stelle des öfteren ausgesprochen wurde — immer der Meinung waren, daß eine in Versailles jählich begründete Darstellung der Unmöglichkeit der Erfüllung aller Forderungen unserer Gegner und ein Verharren auf dieser als richtig von allen Wissenden erkannten Haltung der Konsolidierung der europäischen Verhältnisse besser gedient hätte, als die Unterzeichnung der Friedensbedingungen. Und wir glauben es heute noch einmal ausdrücken zu müssen, daß Alle, die über den Druck der Entente gesammelt haben, ihre Klagen besser an die Adresse jener Leute richten sollten, die nicht den Mut fanden, und die nicht die diplomatische Ueberzeugungskraft besaßen, das mit so harter bombastischer Betonung und oratorischer Gehe immer wieder geäußerte „Unannehmbar“ auch unter Beweis zu stellen. Dies umso mehr, als wir heute aus den Keuperungen des französischen Politikers Tardieu wissen, daß eine ganz gewaltige Milderung der Friedensbedingungen durchaus im Bereiche des Möglichen lag.

Doch es ist mühsam, hierüber zu streiten, und es bleibt nur die Hoffnung, daß es den jetzt in Spa befindlichen Vertretern des deutschen Volkes gelingen wird, Vieles von dem wieder gut zu machen, was die Männer um Erzberger verkannt haben. Deutschland hat den besten und ehrlichsten Willen, Verpflichtungen zu erfüllen, deren Ausführung von seinen Vertretern schriftlich übernommen wurde. Aber daß die Leistungsmöglichkeit eines Volkes wie des Einzelnen nicht von diesem guten Willen allein abhängt, ist ebenso eine Einsicht wie die Gewisheit, daß Form, Maß und Umfang der eingegangenen Verpflichtungen über unsere Kraft gingen. Stimmen aus Amerika, England und Italien haben dies auch anerkannt und so hat der Reichskanzler mit Recht die Hoffnung ausgesprochen, daß es in Spa vor allen Dingen gelingen möge, unsere Gegner vor der vielfach angezeigten Ehrlichkeit unseres guten Willens zur Wiedergutmachung in den Grenzen des Möglichen zu überzeugen. Sie werden gewiß durch den Umfang der Mittel, über die der Staat verfügt kann. Das deutsche Volk, entsetzt und in seiner Arbeitsleistung geschwächt durch Hunger und beispiellose Opfer, seelisch zerrüttert durch die unausführlichen Erregungen der revolutionären Geschwülste, hat heute noch nicht den Weg zu sich selber und zum inneren Frieden gefunden. Die Schuldenlasten des Reiches sind zu einer fast unheilbar erscheinenden Höhe angeschwollen. Die Entwertung des Geldes und die dadurch hervorgerufene groteske Lebensverwertung haben die Kaufkraft gemindert. Dies und der Mangel an Rohstoffen vermehrt täglich die Zahl der Arbeitslosen, die naturgemäß nicht die Aussichten auf den erscheinenden Dauerfrieden im Innern erhöhen. Ein Stetendruck von unheimlichem Umfang, Hunger, Mangel, Not und die durch die Drohungen der radikalen Sozialisten mit einem neuen Klassenkampf und Bürgerkrieg hervorgerufene allgemeine Unsicherheit tun das übrige, um unsere Lage geradezu verzweifelt erscheinen zu lassen.

Das Gutachten der hervorragenden deutschen Volkswirtschaftler und wirtschaftlichen Fachmänner, das dem Obersten Rat überreicht wurde, legt denn auch mit überzeugender Gründlichkeit die Ursachen unserer Not und die Notwendigkeiten für ihre Beseitigung dar, von der wiederum unsere Fähigkeit zur Wiedergutmachung abhängig ist. Sie weisen darauf hin, daß man von einem Lande, dessen Produktions- und allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Kraft durch die Begehung der Kolonien, der Handelsflotte und wertvoller Provinzen in vernichtendem Maße geschwächt ist und dessen Existenzbedingungen seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages dauernd verschlechtert wurden, nicht das fordern kann, was das Deutschland von früher hätte leisten können. Sie mahnen auf Notwendigkeiten wie die Bezahlung der zu leistenden Rohstoffe aufmerksam und kommen zu der unsere ganze Lage charakterisierenden Forderung, daß man uns den Export unserer lebendigen Kräfte in größerem Umfang ermöglichen möchte, um durch wertvolle Arbeit einen weiteren Beitrag von Zahlungsmitteln zu erhalten. Eine Notanleihe zur Bezahlung der erforderlichen Einfuhr von Rohstoffen, die Erhaltung von Oberschlesien und eine Anzahl anderer Wünsche bilden die von den Sachverständigen als Voraussetzung der Ausführung des Friedensvertrages dargestellten Grundlagen. Denn — heißt es in der Denkschrift — ohne den reichlichen Beitrag eines wahrhaft solidarisches Zusammenarbeitens der Völker sind die in der gestörten Weltordnung liegenden Ursachen der Wirtschaft- und Nahrungsnot nicht zu beseitigen.

Diesen Wünschen als der Basis des von uns verlangten Wiedergutmachungsangebots gegenüber tritt die Herabsetzung der Heeresstärke, über die wir uns bereits geäußert haben, völlig in den Hintergrund. Schon ein Blick

auf Polen, das dem bolschewistischen Ansturm zu erliegen droht, dürfte auch Frankreich von der Notwendigkeit einer Anerkennung der deutschen Gründe überzeugen. Auch in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht haben wir, daß die Tatsache der deutschen Argumente, verbunden mit der Versicherung christlichen Bessens durch die von dem Vertrauen der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes getragenen Männer, seine Wirkung auf die Entente-Staatsmänner nicht verfehlen wird. Wir haben mit Sorge und Bedauern gesehen, wie die französische Presse sich von Vorurteilen und einer nicht genügenden Kenntnis unserer Verhältnisse zur Erhebung von Forderungen verleitete, deren Erwählung die Verflechtung eines Kulturvolkes, die Sabotage der gesamten deutschen Arbeit bedeuten würde. Und wir haben mit Besorgnis gesehen, von den ständlich widersprechenden Beispielen der Vorkonferenz von Brüssel Kenntnis genommen, ohne mangelnde amtlicher Auslassungen in den Presseberichten mehr als die Arbeit sensationalistischer Berichterstatter zu erblicken.

Umso intensiver ist die Aufmerksamkeit, mit der wir, das ganze Volk und die Welt die Verhandlungen in Spa verfolgen. Deutschland, unsere arme kranke Mutter, rinnt dort um Tod und Leben. In Tagen der Gesundheit und des Glückes hat sie uns Freude und Stolz mit vollen Händen gesendet. Nun in unsere Treue das Eingabe, das wir, deren Liebe die Armgewordene fordert und empfängt, der Kranken spenden können. Und so stehen wir denn wie am Krankenlager der Mutter, reichen uns in freudvoller Einheit die Hände und hoffen, daß die Ärzte uns bald die Kunde bringen, daß die Krise überstanden ist. Und weil es dazu beitragen kann, den Gesundungsprozess zu beschleunigen, wollen wir es gerne und immer wieder der Armen sagen, daß unsere Treue und heiße Liebe — ihr, unserem Mütterchen Deutschland, durch kein Geschehen zu erschüttern ist!

H. Gz.

Die Konferenz von Spa beginnt heute vormittag um 11 Uhr. Die deutschen Vertreter mit Reichskanzler Freyhaach an der Spitze, sind in Spa eingetroffen. Eine große Zahl von Zeitungsberichterstattern hat sich gleichseitig mit den Staatsmännern in Spa eingefunden. Man spricht von einer voraussichtlichen Dauer der Besprechungen von 10 Tagen.

Ankunft der deutschen Delegation.

Spa, 4. Juli. Der Sonderzug der deutschen Delegation ist heute nachmittag kurz vor 2 Uhr ohne Zwischenfall hier eingetroffen. Der Bahnhof war militärisch abgesperrt. Die erkrankene Menge verhielt sich schweigend. Die Delegation wurde im Zug von den Generalsekretären der Konferenz Jacquemin und du Chatelet im Namen der belgischen Regierung begrüßt und begab sich in Staatsautomobilien in ihr Quartier. Die verlaute, werden morgen vormittag 11 Uhr die ersten informellen Besprechungen stattfinden.

Hayas meldet noch zu der Ankunft der deutschen Delegation, daß sich nur wenige Neugierige erwandern hatten und daß es zu keiner Kundgebung kam. Es reichte stark. Die deutschen Bevollmächtigten haben in der Villa Sorbier im oberen Stadteil Aufnahme gefunden. Reichskanzler Freyhaach habe sich geweigert, Journalisten freizulassen, die Anstöße zu erziehen. Die Mitarbeiter des Kanalar und die technischen Sachverständigen wohnen im Hotel Kunette et Rubin in der oberen Vorstadt. Die deutsche Delegation umfaßt etwa 20 Beamte und 40 Sachverständige und Sekretäre.

Dr. Simons über Spa.

Spa, 4. Juli. Der Minister des Äußeren Dr. Simons äußerte sich heute vor einigen ausländischen Pressevertretern über die bevorstehende Konferenz und erklärte u. a.: Nach dem Vertrag von Versailles sei der Vertrag, den Deutschland an Wiedergutmachungen zu leisten hätte, im Mai 1921 festzusetzen. Aber wie die Dinge lagen, könnten weder Deutschland noch seine Gegner bis dahin warten, da sonst die Festsetzung vernünftiger Budgets praktisch unmöglich wäre. Es liege vielmehr im Interesse der ganzen Welt, die nur durch internationale Zusammenarbeit vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt werden könne, schon jetzt zu einer Einigung zu kommen. Soweit Deutschland in Frage komme, werde es bereit sein, alles zu tun, um dieses Zusammenarbeiten zu fördern.

Von einem Pressevertreter befragt, ob Deutschland bestimmte Forderungen mitbringen, erwiderte der Minister: Eine bestimmte Summe zu nennen, die Deutschland unter allen Umständen zahlen könne, sei natürlich vollständig ausgeschlossen. Aber wenn es durch eingehende mündliche freimütige Verhandlungen gelang, volles Einverständnis über gewisse Voraussetzungen zu erlangen, so werde Deutschland wohl in der Lage sein, ein festes Angebot zu machen.

Der Minister bemerkte weiter: Er habe im vorigen Jahr, als der Vertrag von Versailles unterzeichnet wurde, seine Stelle im Reichsamt aufgegeben, da er der Ansicht gewesen sei, daß Deutschland die furchtbaren harten Bedingungen nicht erfüllen könne. Seither habe er einen wichtigen Posten

in der deutschen Industrie innegehabt und habe Gelegenheit gehabt, eingehend zu studieren, bis zu welchem Grade Deutschland den Vertrag von Versailles zu erfüllen in der Lage sei. Jedenfalls werde er nichts unterschreiben, als was seiner Ansicht nach Deutschland erfüllen könne. Er betonte weiter, daß Deutschlands Erfüllung in der Hauptsache in Arbeit bestehen würde und daß diese Arbeit von drei Bedingungen abhängt: Rohmaterial, Lebensmittel und inneren Frieden. Diese Bedingungen, die ebenso grundlegend seien wie die Zukunft Oberschlesiens, seien die wichtigsten Voraussetzungen, über die man sich zunächst einigen müsse, ehe Deutschland ein festes Angebot machen könne.

Der Minister erklärte am Ende seiner Darlegungen, es sei der feste Wille Deutschlands, zu einer Verständigung zu kommen.

Paris, 5. Juli. Der Korrespondent des „Matin“ in Spa berichtet über eine Unterredung mit dem deutschen Minister des Auswärtigen Simons, bei der dieser gesagt habe, die Stunde wäre schlecht gewählt für Diskussionen und Aussprüche nach Art der alten Diplomatie. Die deutsche Abordnung werde Vorschläge machen, aber ohne eine Gesamtsumme oder eine feststehende Jahresrate vorzuschlagen. Wir werden — habe der Minister dann gesagt — vorzuschlagen, in Jahresraten zu bezahlen, die der Wiederaufrichtung unseres Landes entsprechen. Es handelt sich darum, eine Bestimmung des Friedensvertrages zu ändern, die vorsieht, daß Deutschland am 1. Mai 1921 20 Milliarden Goldmark gezahlt haben muß. Andererseits muß man Deutschland bekannt geben, welche wirtschaftliche Existenz man ihm bereitet, damit es sauer kann, was es zu zahlen in der Lage ist. Besonders die Frage von Oberschlesien ist von höchster Wichtigkeit. Ich bin Anhänger der Idee, die Zahlung und wirtschaftliche Zusammenarbeit verbunden soll, hat man zu einer finanziellen Operation greift, die sich auf eine Pauschalsumme gründet und demgemäß auf eine Verpfändung unseres Landes hinausläuft. Ich glaube übrigens, daß man an den ausländischen Stellen in Frankreich allgemein dieselbe Ansicht hat.

Die Tagesordnung.

Brüssel, 4. Juli. Hayas meldet: Der Oberste Rat setzte in Brüssel die Tagesordnung für die Konferenz in Spa fest. Diese wird sich um folgende Punkte drehen: Entwaffung, Wiedergutmachung, Kohlenlieferung. Schließlich werden die Alliierten aus neuer über die Frage der Schuldigen verhandeln. Was die Art des Verfahrens anlangt, so wurde bestimmt, daß die Alliierten keine getrennten Vorschläge machen vor den deutschen Vertretern, sondern Fragen stellen werden. Nach jeder Frage können die Deutschen ihre Ansicht zum Ausdruck bringen und es ist ihnen jede wünschenswerte Bewegungsfreiheit gegeben. Außerdem werden die Alliierten von den Deutschen getrennt unter sich aufzutreten und zwar vor und nach jeder Sitzung, um die Präzision zu behalten. Es ist wahrscheinlich, daß sie sich von neuem über die Frage der Verteilung der Kolonialmandate, über die ottomanische Frage, die militärische Lage in Polen und die Verwaltung von Danzig unterhalten werden.

Lloyd Georges zur Konferenz.

Brüssel, 4. Juli. (Hayas.) Der englische Ministerpräsident Lloyd George erklärte bei einem Empfang belgischer Journalisten, die Deutschen hätten kein Recht auf der Konferenz von Spa den Versailler Vertrag zur Erörterung zu bringen, sondern hätten nur ihre Absichten über die Ausführung dienenden Maßnahmen kundzutun. Bezüglich der Entschädigungssumme sprach Lloyd George das Vertrauen aus, daß man zu einem Einverständnis gelangen werde. Wir zeigen alle unseren guten Willen“, sagte er. „Es gibt nur ein einziges Land, das bezahlt, und es gibt viele Gläubiger. Es ist also zu verstehen, daß einige Schwierigkeiten entstehen, bevor eine Einigung erzielt ist.“ Lloyd George erklärte weiter: „England hat sich mit einer gewissen Verminderung seines Anteils an Gunsten Belgiens einverstanden erklärt.“

Die englische Presse.

Die „Daily News“ erklärt: Wenn die Deutschen vollständig sind, werden sie sich in Spa bemühen, darauf zu bestehen, wieviel und nicht, wie wenig sie tun können. Wenn die Konferenz von Spa fehlschlägt, so ist es für die Alliierten ein Unalück, für die Deutschen aber etwas noch weit schlimmeres. „Daily Chronicle“ schreibt: Frankreich hat sich in sympatischer Weise bereit erklärt, durch Beteiligung an der Konferenz von Spa und durch Entsendung eines Hochkommissars nach Berlin seine Rücknahme auf Deutschland darzutun. Wenn Deutschland seine Schulden bezahlen will, wird Frankreich ihm bei der Durchführung dieser Aufgabe helfen. England hat sich unter Berücksichtigung seines freundschaftlichen Verhältnisses zu Frankreich dazu verpflichtet, sich an Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland zu beteiligen, falls dieses keine Beweise für seinen guten Willen erbringen sollte.

Ein Amerikaner über Deutschlands Zahlungsfähigkeit.

Paris, 5. Juli. Ein Amerikaner, der sich längere Zeit in Deutschland aufgehalten hat, gab, wie Hayas meldet, einem Vertreter des „Petit Parisien“ Erklärungen ab, deren Wichtigkeit am

Vorabend der Konferenz von Spa keines besonderen Einweises bedürfte. Der Amerikaner wunderte sich über die Artikel verschiedener französischer Zeitungen, die an Deutschlands Zahlungsunfähigkeit glaubten und wies darauf hin, daß Deutschlands Eisenbahnen in besserem Zustande seien, als die französischen, daß alle Fabrikamine rauchten und auch die Kohle für den Hausgebrauch nicht fehle, daß das Leben nicht nur besser, sondern sogar reichlich sei. Die Arbeiter seien in tadellosem Zustande und die zerstörenden Wirkungen des Krieges nirgendwo hervorgetreten. Die durch den Krieg hervorgerufenen Anfälle an Arbeitskräften würden in einigen Monaten wieder gedeckt sein. Bei der Vermehrung seiner Bevölkerung verbleibe Deutschland auch unter Berücksichtigung der verlorenen Gebiete noch eine sichere jährliche Zunahme. Die Produktionsmittel seien intakt, die Bergwerke im Ruhrgebiet näherten sich der normalen Ausbeute und es würden in Westfalen keine Fabriken geschlossen. Was die finanzielle Frage anlangt, so dürfe man nicht vergessen, daß Deutschland infolge der Blockade eine unbedeutende äußere Schuld habe. Was Deutschland erreichen wolle, habe der Amerikaner zum Schluß gesagt, sei eine Revision des Vertrages, die ihm gestatte von den Verhältnissen, in denen es sich befinde, zu profitieren, die trotz seiner Niederlage in wirtschaftlicher Beziehung besser seien, als die seiner Besieger. Die Deutschen hätten diese Operation mit viel Sorgfalt aufgebaut, die zum großen Teil eine Modifikation sei. Deutschland könne zahlen.

Die Verteilung der Entschädigung.

Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus Brüssel: Die Regelung der Entschädigungsfrage und vor allem der Belastung zugewiesene niedrige Prozentsatz haben Unzufriedenheit erweckt. Die meisten Blätter hatten auf 10 Prozent abgestimmt und sind mit den vorgeschlagenen 8 Prozent unzufrieden.

Die Denkschrift der deutschen Sachverständigen.

Das eingehende Gutachten der deutschen wirtschaftlichen Sachverständigen über Deutschlands wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, das am 30. Juni dem Obersten Rat von der deutschen Regierung als Material für die Verhandlungen in Spa überreicht worden ist, spricht u. a. auch von dem Angebot der deutschen Friedensdelegation vom 23. Mai 1919, worin Deutschland sich zur Zahlung bis zu einem Betrage von 100 Milliarden Goldmark verpflichten wollte. Die Sachverständigen halten die Erwägungen, von denen das Angebot ausging, im Prinzip auch heute noch für richtig, eine Wiederholung des Angebots könne jedoch heute nicht mehr erfolgen, weil einmal von den damals aufgestellten Voraussetzungen (vor allem Befassung Ost- und Westpreußens, Oberschlesiens und des Saargebietes, Selbstbestimmungsrecht für Deutsch-Oesterreich, Befassung der Kolonien, Verzicht auf Auslieferung der Handelsflotte, keine Okkupation deutschen Gebiets) auch nicht eine einzige erfüllt worden sei, sodann aber auch die gesamte äußere und innere Wirtschaftslage Deutschlands sich wesentlich verschlechtert habe.

Bei der Kohlenlieferung bleibt nach Ansicht der Sachverständigen kein anderer Ausweg, als den gegnerischen Staaten, insbesondere also Frankreich, zwar eine Option auf bestimmte Kohlenmengen zu gewähren, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Lieferung tatsächlich bezahlt werde. Deutschland würde sich dann verpflichten müssen, die Einkünfte aus diesen Kohlen für die Erfüllung der in Geld ausgedrückten Wiedergutmachungsleistungen sicherzustellen. Weiter ist erforderlich, daß Deutschland, da es nicht genügend exportieren kann, einen Teil seiner lebendigen Kräfte ins Ausland sendet.

Die Sachverständigen halten es, so lange andere Beschäftigungsmöglichkeiten größerer Bevölkerungsmassen im Ausland den Deutschen durch Kolonien nicht gewährt werden, für unerlässlich, daß die Verhandlungen über die Arbeitsbeteiligung beim Wiederaufbau Frankreichs mit allem Nachdruck fortgesetzt und einem greifbaren Ergebnis zugeführt werden. Eine weitere Notwendigkeit für Deutschland ist die Einfuhr derjenigen Warenmengen, die für die unmittelbare Wiederherstellung der menschlichen Arbeitskraft und die Landwirtschaft nötig sind. Der unbedingte Einfuhrbedarf für die Zeit vom 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1921 beträgt nach der Berechnung der Sachverständigen über 4 1/2 Millionen Tonnen Nahrungsmittel und mindestens 300 000 Tonnen Rohphosphat. Dafür benötigt Deutschland ausländische Kredite.

Especially beschäftigt sich die Denkschrift mit den Voraussetzungen für die Abgabe eines neuen deutschen Angebots und kommt zu dem Ergebnis, daß ein solches Angebot nur möglich ist, wenn bei der Ausführung des Vertrages von Versailles von folgenden Voraussetzungen ausgegangen wird:

Deutschland wird wirtschaftliche Gleichberechtigung und Reichsicherheit im Ausland gewährt. Deutschlands Wirtschaftshoheit im Inland bleibt unangetastet. Deutschlands Einheit als Volksgemeinschaft wird durch keinerlei Einriffe gefährdet. Die Kosten aus der Okkupation werden durch ihre Bezahlung gemildert. Deutschland wird der zu seiner Existenz notwendige Schiffsraum zur Verfügung gestellt.

Die Erhaltung von Oberschlesien bildet die unerlässliche Voraussetzung jeder Wiedergutmachungsverpflichtung für Deutschland. Sollte wider alles Erwarten die Abgabe gegen Deutschland ausfallen, so würde die Abgabe des deutschen Wiedergutmachungsangebots hinfällig werden müssen.

Das Gutachten schließt: „Selbst nach Erfüllung dieser Voraussetzungen bleibt Deutschlands Lage ungeklärt und gefährdet. Es besteht für noch nicht absehbare Zeit keine andere Möglichkeit, als den Notwendigkeiten des Staatshaushaltes durch hemmungslose Ausgabe neuer Papiere Geld zu entnehmen. Dieses Verfahren läßt sich wegen der sozialen Wirkungen der ständigen Preisveränderungen nur noch kurze Zeit fortsetzen. Was dann kommen wird, ist ungewiß!“

Deutscher Reichstag.

Die Samstagsitzung des Reichstags verlief rubig. Es wurde ein demokratischer Antrag angenommen, der die Regierung auffordert, die bereits von der Nationalversammlung beschlossene Kommission zur Prüfung der Geschäfte der Kriegsgesellschaften zuzuziehen. Der Antrag fordert ferner einen möglichst schnellen Abbau der Kriegsgesellschaften. Reichswirtschaftsminister Scholz macht dem Antrag entsprechende Verprechungen. Ob sie erfüllt werden, ist eine andere Frage. Wegen die Stimmen der Deutschnationalen und der deutschen Volkspartei wird dann ein Antrag auf Wiedereinsetzung von Untersuchungsau-

WIESBADENER VERKEHRS-BUCH
Wiesbadener Zeitung
JULI 1920
R. 50 Pf.

Inhaltsverzeichnis:

- I. Eisenbahn-Tarife, II. Eisenbahn-Tarife, III. Eisenbahn-Tarife, IV. Eisenbahn-Tarife, V. Eisenbahn-Tarife, VI. Eisenbahn-Tarife, VII. Eisenbahn-Tarife, VIII. Eisenbahn-Tarife, IX. Eisenbahn-Tarife, X. Eisenbahn-Tarife, XI. Eisenbahn-Tarife, XII. Eisenbahn-Tarife, XIII. Eisenbahn-Tarife, XIV. Eisenbahn-Tarife, XV. Eisenbahn-Tarife, XVI. Eisenbahn-Tarife, XVII. Eisenbahn-Tarife.

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle:

Nikolastraße 11

und in unseren Filialen: Bismarckring 2, Ecke Reichstraße, Friedrichstraße 11, Seidestraße 1, Ecke Taunusstraße, Seidenstraße 15, Herderstraße 23, Kaiser Friedrich-Ring 11, Nauhilfstraße 14, Cronenstraße 45, Ecke Herderstraße, Röderstraße 15, Schulgasse 2, Schmalbachstraße 21, Schmalbach 1, Weidner 24, Weidnerstraße 14, Weidner 15, Weidner 16, sowie in den Reichsbahnhöfen, bei den Zeitungsverkäufern und in fast allen Buch- und Papierhandlungen.

schaffen zur Klärung der Schuldfragen am Kriege angenommen. Bei der folgenden zweiten Sitzung des Komitees, in dem sich auch 13 Millionen zur Unterstützung des Kinder-Eisenwerkes ausländischer Wohltäter befinden, dankte Präsident Löbe den Menschenfreunden in Amerika, England, Dänemark, Schweden und der Schweiz für die großen Wohltaten, die sie deutschen Kindern angedeihen lassen. Zum Schluß der Sitzung wird beschlossen, den Gegenentwurf über Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit einem Ausschuss zu überweisen.

Der Steuerabzug.

Berlin, 3. Juli. Aus den Beratungen des Steuer-Ausschusses des Reichstages kann als allgemeine Auffassung festgehalten werden, daß mit Ausnahme der U. S. P. von keiner Fraktion die Aufhebung des § 45 des Einkommensteuergesetzes (Erhebung der Steuer an der Quelle) vertreten wird, dagegen dessen schablonenhafte Anwendung gemildert werden soll. Es soll versucht werden, durch Erhebung eines Pauschalbetrages in einer der Steuerleistung nahekommenen Höhe eine Erleichterung des Abzuges herbeizuführen. Demgemäß konnte der feste Satz von 10 Prozent nicht unter allen Umständen aufrechterhalten werden. Zur Beschlußfassung ist es noch nicht gekommen. Die Angelegenheit wurde einem Untersuchungsausschuss überwiesen.

Zur Organisation der Roten Armee.

Neuerlich ist im Ruhrrevier, so wird uns vor dort geschriebenen, Ruhe eingeatmet. Es wäre aber verfehlt, diese scheinbare Ruhe mit einer wirklichen Ruhe zu verwechseln. Nach Beobachtungen, die immer wieder gemacht werden können, ist im Gegenteile festzustellen, daß es unter der glatten Oberfläche gärt und brodelt. Nur sind die Drabzieher der Bewegung so schlau, ihre Pläne unter einem Deckmantelchen zu betreiben.

Ein besonders heiliches Mittel ist seit einiger Zeit die Veranstaltung von harmlosen Spaziergängen, bei denen unter Vorantritt einer Musikkapelle, die lustige Marchenweisen spielt, Männlein und Weiblein einen Ausflug ins Grüne unternehmen. Wer diesen Zug innerhalb der Stadtgrenzen an sich vorbeizugieren sieht, hat unwillkürlich seine Freude daran. Diese Freude würde sich jedoch sehr bald in andere Empfindungen wandeln, wenn er dranhin beobachtet könnte, wie sofort, wenn die Teilnehmer an der Veranstaltung sich unbedacht abgeben, der scheinbare harmlose Spaziergang ersetzt wird durch eine kommunistische Agitationsversammlung, an der anschließend regelrechte Feldübungen vorgenommen werden. Die hier wiedergegebene Schilderung entspringt nicht dem Gehirn irgend eines phantasiebegabten Berichterstatters, sondern sie beruht auf selber unumwiderrlichen Tatsachen.

Es scheint so, als ob die Regierung trotz aller Warnungen wieder einmal beide Augen den Vorkühnheiten gegenüber geschlossen hat. Wer die Denkwiese der Arbeiterklasse im Ruhrrevier kennt, der weiß, daß oft nur ein kleiner Zufall genügt, um mit einem Schläge den Aufbruch wieder aufzulockern zu lassen. Gerade diese letzten Tage sind besonders kritisch, da der hundertprozentige Lohnabzug und der Ob- und Gemisewucher den Unabhängigen Agitationsstoff genug liefert. Angesichts dieser kritischen Zeitpunkte sollte die Regierung nichts verläumen, um allen Möglichkeiten gegenüber reißlos abgedeckt zu sein.

Ein Pfarrer als Unabhängiger.

Der protestantische Pfarrer Dr. Salentin Hack in Nasskirchen in der Pfalz ist Mitglied der U. S. P. D. Die kirchliche Behörde hat ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet und hat ihn in dauernden Ruhestand versetzt.

Klara Zethin.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Wahl der Kommunistin Klara Zethin angefochten wird. Sie heißt in Wirklichkeit Zundel. Zethin ist nur ihr Schriftkellername. Zwar hat sie früher einmal mit Zethin in wilder Ehe gelebt. Darauf konnte sie natürlich nicht für sich das Recht ableiten, diesen Namen als den ihren in die Wahlliste eintragen zu lassen. Nach den Wahlvorschriften war sie dazu nicht berechtigt. Es dürfte sich in nächster Zeit der Wahlprüfungsausschuss mit dem Falle Zethin zu beschäftigen haben, und man muß damit rechnen, daß Klara Zethins Wahl als ungültig bezeichnet wird.

Polen in Rötten.

Brüssel, 5. Juli. Einem Vertreter der „Nation Belge“ erklärte der polnische Minister des Innern, der unbedeutende Rückzug der polnischen Armee im Süden der Beskiden wäre viel eher geworden, wenn er im Norden hätte ausgeführt werden müssen. Nichtsdestoweniger bleibe die Lage Polens ernst. Die Polen hätten aber das feste Vertrauen auf die Zukunft. Die Wache, die sie im Norden hielten, sei ebenso notwendig für die Polen und die Alliierten, wie die Wache der letzteren am Rhein.

In Warschau ist ein Ministerium der nationalen Verteidigung gebildet worden. Das beweist deutlich, daß Polen durch die erfolglosen Anträge der roten Armee in schwere Bedrängnis geraten ist. Bei der Bildung des Verteidigungsministeriums kam zum Ausdruck, daß die Existenz des Staates auf dem Spiele stehe. Die Polkschmilen melden neue Erfolge, besonders in der Ukraine. Nach Berichten englischer Blätter aus Polen soll die Stadt Lemberg von der roten Armee eingenommen worden sein.

Eine Studienkommission für Rußland.

Die Berliner Gewerkschaftskommission beschloß, eine dreigliedrige Studienkommission nach Sowjetrußland zu entsenden, um Gewißheit über die russischen Zustände zu erhalten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. Juli.

Beigeordneter Petri 7. Am Freitag starb nach längerem schwerem Leiden der hiesige Beigeordnete, Regierungs- und Bauamt a. D. Karl Petri. Der Verstorbenen war am 2. Mai 1856 geboren, hat also ein Alter von 64 Jahren erreicht. Am 10. Juli 1908 trat er in die Dienste der Stadt Wiesbaden und war Dezerent der Bauverwaltung, des Wohnbaus, Siedlungs- und Verkehrswezens und Mitglied der Eisenbahndeputation. Vorher war er an der ehemals kgl. Eisenbahnverwaltung in Kassel und vor dieser Zeit bei dem Bau des Zentralbahnhofs Leipzig tätig. Auch der Hauptbahnhof Wiesbaden ist unter seiner Leitung entstanden.

Aus dem Leben Karl Ludes. Vielfache, aus unserem Vaterlande gedrückte Bitten geben uns erwünschte Selbstenheit, aus dem Leben des vor wenigen Tagen von uns geschiedenen Mitbürgers und Freundes, des Dekomomiseres Karl Ludes, noch folgendes nachzutragen: Karl Ludes wurde als Sohn eines Kaufmanns am 13. Oktober 1840 in Ostpreußen geboren. Nach Abolvierung des Gymnasiums bezog er die Universität, um — Arzt zu werden. Reizung und Gesundheitsbrüchlichkeit zwangen ihn jedoch, das Studium der Medizin mit dem der Nationalökonomie zu verknüpfen und sich der praktischen Landwirtschaft zu widmen. Von 1868 bis 1890 war er Privatsekretär, später Stütze des Direktors im Dienste des „Eisenbahnministeriums“ Stubers, bis 1871 Verwalter einer königlichen Domäne, dann Gutspächter in Ostpreußen, bis er das Gut Patershausen in Ostpreußen übernahm. Diesen beratungswirtschaftlichen Weis hat er zu einem Musterbetrieb gehalten und nebenbei durch Wort und Schrift in einer seltenen Weise für die Entwicklung der germanischen deutschen Landwirtschaft gearbeitet. Sein charakteristisches Geistes hat ihn früh erkannt, welche Gefahren ihr durch die fortschreitende Industrialisierung des Landes drohten. Die traurige Lage des Bauerntums gab Veranlassung, daß in der Mitte der 80er Jahre amtliche Erhebungen anstellt wurden. Ludes gehörte der hiesigen Kommission an und schrieb auf Grund seiner hier gesammelten Beobachtungen ein in vielen Auflagen verbreitetes kleines Buch, das die Forderungen der Landwirtschaft enthielt und zum ersten Male den Gedanken eines Zusammenflusses vertrat. „Nicht Eigentum soll unsere Schritte lenken... wir müssen die Mittel erlangen, die uns gesund und stark machen im Interesse der Lebenskraft des ganzen Volkes“ heißt es in der Schrift. Und das Interesse des gesamten Vaterlandes ging diesem Manne, erfahrenden und ernsten deutschen Mann freis über Alles. Dem Ansehensbewußten in Polen galt ebenso seine erfolgreiche Tätigkeit, wie er zu den Gründern des „Bundes der Landwirte“ gehörte, dessen stellvertretender Vorsitzender er bis zum Jahre 1914 war. Als sein Vertreter sah er von 98 bis 1903 für den 13. baltischen Wahlkreis im Reichstag und für ihn hat er seine praktischen und wissenschaftlichen Kenntnisse, seine schriftstellerische und rednerische Begabung bis an das Ende seines arbeitsreichen Lebens eingesetzt, ohne jemals das Wohl des Bauern aus den Augen zu verlieren. Unzählige Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften haben es bewiesen, und unsere Väter dürften sich oft an dem Scharfsinn und dem warmherzigen Kampfsinn des Unermüdbaren erfreuen, wenn große wirtschaftliche Fragen seine immer sachliche, in die Tiefe gehende und den Raas auf den Kopf treffende Meinungsäußerung verantrieben. Die sterblichen Reste des Entschlafenen sind in Rom in den Flammen übergeben worden. Und wir vermögen es nur noch einmal zu wiederholen, was Aba. Körner für den Bund der Landwirte, Karl Anding für die deutsche Volkspartei und Pfarrer Bender-Sonnenberg am Sarne ansprachen, daß das Andenken an diesen Mann und seine Lebensarbeit nicht erlöschen und uns zu gleicher treuer Pflichterfüllung im Dienste des gesamten Volkes und Vaterlandes immer wieder anfeuern wird.

Dienstjubiläum. Dieser Tage waren es 25 Jahre, daß der Garderobier Gustav Scherer am Wiesbadener Stadttheater tätig ist. Dem Jubilat wurden aus diesem Anlaß sowohl von der Intendantur als auch aus Freundeskreisen anerkennende Ehrungen zuteil.

Landwirtschaftliche Lehrmittel-Ausstellung. Den eifrigsten Bemühungen des Direktors der Landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Hof Weisberg, Direktor Dr. Hill, ist es gelungen, mit der heute beginnenden Hundertjahrfeier des Landwirtschaftlichen Instituts zu Hof Weisberg eine reichhaltige Lehrmittel-Ausstellung zu verbinden, die alle Zweige der landwirtschaftlichen Produktion umfaßt. In der Ackerbau-Abteilung finden wir u. a. sämtliche Geräte zur Bodenbearbeitung, die neuesten künstlichen Düngemittel, die verschiedenen Sorten von Saatgut, die wichtigsten Pflanzenschädlinge und anderes mehr. In der Abteilung für Tierzucht sind erklaffige Modelle der einzelnen Terrassen ausgeführt; daneben die Modelle, an denen die Krankheitserscheinungen der häufigsten Tierkrankheiten zu sehen sind, die wichtigsten Futtermittel mit ihrem Nährstoffgehalt usw. Auch die landwirtschaftliche Betriebslehre, Pflanz- und Chemie sind vertreten, so daß es sich lohnen wird, die reichhaltige Ausstellung zu besuchen.

Abstimmung in Ost- und Westpreußen. Die polnische Regierung fordert von den Abstimmungsberechtigten in Ost- und Westpreußen bei Benutzung der Abstimmungsunterlagen zur Fahrt durch den polnischen Korridor nach Ost- und Westpreußen neben dem von der ausländischen Kommission ausgehändigten Abstimmungsabdruck einen Personalaus-

weiss mit Lichtbild. Bei Benutzung von Bügen des Öffent-

Verkäufte die Miesengasse. Die heisse, trockene Witterung

Protest gegen Auswüchse der Frauenkleidung. Gegen die

Der Fall Rieth. Als im Januar d. J. die Nachricht über eine

Gericht und Rechtspredung. wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli.

Sport. Rennen zu Leipzig. Leipzig, 4. Juli.

Preis vom Kurstag. 9000 M 1000 Meter. 1. Gestüt

Preis vom Kurstag. 12500 M 2000 Meter. 1. N. u. G.

Preis vom Kurstag. 11500 M 1600 Meter. 1. Höhe

Preis vom Kurstag. 22500 M 2500 Meter. 1. Raumann

Preis vom Kurstag. 11500 M 1600 Meter. 1. Höhe

Preis vom Kurstag. 22500 M 2500 Meter. 1. Raumann

Preis vom Kurstag. 11500 M 1600 Meter. 1. Höhe

Preis vom Kurstag. 22500 M 2500 Meter. 1. Raumann

Preis vom Kurstag. 11500 M 1600 Meter. 1. Höhe

Preis vom Kurstag. 22500 M 2500 Meter. 1. Raumann

hausen erfolgt 6.40 Uhr. Auf der Rückfahrt ist Konzert und

Die nächste Herrenwanderung des R. Wein-

Kinos :: Unterhaltungen :: Vergnügungen.

Im Vergnügungspolst „Griech-Wiesbaden“ tritt seit

Aus Nassau und Nachbargebieten. fd. Weilbach, 2. Juli.

fd. Frankfurt a. M., 4. Juli. Stiftung. Ein hier

Gericht und Rechtspredung. wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli.

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

wh. Prozeß Philipp. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die

Berufs- und Rennen. 17000 M 2500 Meter.

Dollswirtschaft. Berliner Börse.

Nach reserviertem Beginn allgemein fest. Aus Berlin,

Die Notierung der Berliner Kurse. 4proz. Pr. Kon-

Die Notierung der Berliner Kurse. 4proz. Pr. Kon-

Der Markkurs unverändert. Der Frankkurs höher.

Deutsche Sparprämienanleihe. In der am 1. Juli statt-

Neue Zweigstelle der Nassauischen Genossenschaftsbank.

Rürnberger Lebensversicherungs-Bank. Nach dem Ge-

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Marktübersicht. Rürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Kursbericht der Frankfurter Börse

Table with columns for Staats-Anleihen, Vollbezahlte Bankaktien, Aktien deutscher Transportanstalten, and Aktien ausländ. Transportanstalten.

Aktien ausländ. Transportanstalten.

Table with columns for Aktien ausländ. Transportanstalten, Aktien industrieller Unternehmungen, and Bergwerks-Aktien.

Provinzial- und Kommunal-Obligationen.

Table with columns for Provinzial- und Kommunal-Obligationen, and Lose.

Simplicissimus

Am Flügel: Rolf von Stahl. Art. Leitung: Dir. Heinr. Reintjes.

Künstlerspiele.

Programm vom 1. bis 15. Juli 1920:

Doktor Hans Schilcher
Conferencier und Vortragskünstler.

Jenny Lieberoth
Sängerin.

Stubbe & Partnerin
Kraft-Akt.

Tanora

mit ihren eigenen Tänzen

Hella und Fritz Wilden

Modernes Tanzpaar

Max Blume
Baudredner.

Grete Brnsberg
Vortragskünstlerin.

Ziro
Komischer Jongleur.

1241

4 Gelegenheitskäufe:
Steinway - Flügel
wie neu erhalten

Kaps
Concert-Plano
wenig gespielt

Rhonola Piano
Eeuridi
n. tabell. Beschaffenh.

Kotykiewicz
Orchester Harmonium

L. Lichtenstein & Co.
Frankfurt a. M.
Seil 104.

11801

Alle wieder regelmäßig
Dreierkünde.

F. Heinrich
Dentist.

Wismarstr. 21, Tel. 1464

Stempel

Zähler, Grav., Gläser
fertigt S. G. S. S. S.

Jannagasse 37, Tel. 2426

Grundstückmarkt

Im Rheingau

Finfamilienhaus

mal. mit sehr großem
Garten zu kaufen ge-
sucht. Angebote u.
1194 an Inn.-Expedition
E. Reichenheim, Coblenz.

Nähe einer süddeutsch.
Großstadt

Villa

lof. verkäuflich. 7 Zim-
mer, Nebenräume, Bad,
el. Licht, Garten, Preis
80 000,- RM, durch
Doll. Rosa u. Co., G.
m. b. H., Bensheim.

Zu vermieten

Dahlemer Str. 6, Pl.
an Rauf. an anst. Verl.
welche Hausarb. über-
nehmen zu vermieten. (182)

Offene Stellen

Für H. herrsch. Villen-
haus (2 Pers.) sucht
Alt. Alleinmädchen

gesucht. Mühen, Küche
u. Einweiden verlangt.
Auftrag vorh. Hoher
John, Frau Dr. Berend
Wiederher, Straße 28,
Tel. 1462.

Alleinmädchen

Helika u. brav sofort ael.
Wartstr. 12, 2. r.

Sucht. Alleinmädchen

auch tagel. von 7-8
gesucht. Frau Braund
Friedrich, Str. 18.

Zimmermädchen

in tarifmäßigem Gehalt
auch aus Privathaus ge-
sucht. Hotel Wilhelmstr.

Sucht. Hausmädchen

mit Binden a. Ab. gel.
Unter Lohn, anst. St.
Höb. Schuler, Schül-
ter, Reichstr. 1, Ein-
geh.

Hierfürs gewandtes

Hausmädchen

(Zweitmädchen) gesucht.
Wagner, Str. 44.

Für kleinen Hausalt

zuverl. Mädchen

act. Moritzstr. 43, 1.

Unterricht

Franz. Unterrichts

für Erwachsene in Kur-
sen vorm. nach, und
abends oder in Privat-
stunden erteilt die
Kaufm. Privatschule

Bein,

Dinof. - Vandelkiedler.
Kirchgasse 22, 1.
an der Luffenstraße.

Kauf-Gesuche

Brautpaar

sucht gut erh. Schaf-
Einrichtungen von Privat
zu kaufen. Off. u. 11, 993
a. d. Gels. d. Bl. (9062)

Allen denen, die mir so wohlthuende Teilnahme erwiesen bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten unvergesslichen teuren Gatten

Herrn Georg Förster

sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank. Ferner Allen, die dem teuren Entschlafenen das letzte Geleit gaben und seiner gedachten durch liebevolle Blumen-spenden. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Kort-heuer für seine wohlthuenden Worte, sie geben mir Trost und Halt in schwerer Stunde.

Wiesbaden, den 4. Juli 1920.
Gr. Burgstr. 1 u. Rüdeshimer Str. 20.

In tiefstem Leid:
Louise Förster geb. Bohn.

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.
Die Antragung erfolgt 2 mal am Tage.
Meldungen Nikolastraße 11, Hof 15.

Wiesbadener Zeitung.

Bekanntmachung

betreffend das Kraftdrofchen-Fuhrwesen.

Nach §§ 46 und 47 der Polizei-Verordnung für das öffentliche Fuhrwesen werden für Wiesbaden die nachbezeichneten Kraftdrofchenbatterien bestimmt.

Die Halteplätze werden vom 1. 7. 20 ab mit der in Spalte 1 bezeichneten Anzahl ständig besetzt und können durch freiwillige Anfahrt bis zu der in Spalte 2 angegebenen Höchstzahl besetzt werden.

Kraftdrofchenbatterien.	Ständ. Beset.	Höchstzahl d. Bes. d. w. freim. Anf.
1. Auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, nördl. d. Denkmal	5	6
2. Vor der alten Kurhauskolonnade, nördl. d. Bahrd.	6	10
3. Auf der Westseite der Kaiserstraße, an der Mündung in die Rheinstraße	4	5
4. Vor dem östlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes	5	8
5. Auf der Westseite der Schmalbacher Straße, südlich der Dohrheimer und Luffenstraße	1	5
Auf dem Kranzplatz	2	2

Bei den zum ständigen Dienst kommandierten Drofchen beginnt der Dienst um 8 Uhr vormittags und endet um 11 Uhr abends. Der Halteplatz (Sd. Nr. 5) wird nur an den Abenden, an denen Vorstellungen im Residenstheater gegeben werden, von 1/2 Stunde vor Beginn bis zur Beendigung der Vorstellung mit der Pflichtdrofchen besetzt.

Wiesbaden, den 11. Juni 1920. Der Polizei-Direktor, J. B. ges.: Krause.

Bekanntmachung

betreffend das Drofchenfuhrwesen.

Nach §§ 46 und 47 der Polizei-Verordnung für das öffentliche Fuhrwesen vom 4. April 1912 werden die nachbezeichneten 8 Drofchenbatterien als Pflichtbatterien für Pferdetrofchen bestimmt.

Die Halteplätze werden vom 1. 7. 20 ab mit der in Spalte 1 bezeichneten Anzahl ständig besetzt und können durch freiwillige Anfahrt bis zu der in Spalte 2 angegebenen Höchstzahl besetzt werden.

Drofchenbatterien	Ständ. Bes.	Höchstzahl d. Bes. d. w. freim. Anf.
1. In der Sohlengasse an der Mündung der Launstraße	3	8
2. Auf dem Kranzplatz	3	3
3. Vor der alten Kurhauskolonnade	3	20
4. Vor der neuen Kurhauskolonnade (auch Theaterkolonnade genannt)	3	20*
5. Auf dem südl. Bahrdamm der Rheinstraße, zwischen Wilhelm- und Mainzer Straße	3	20
6. Auf der Westseite der Schmalbacher Straße, nördlich der Dohrheimer- und Luffenstraße	3	6
7. Auf dem Bahrdamm an der Südseite der Rindstraße (nur an Wochentagen)	1	2
8. Vor dem östlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes	1	22

* Der Halteplatz vor der neuen Kurhauskolonnade (Sd. Nr. 4) darf an den Abenden, an welchen Vorstellungen im Nassauischen Landes-theater stattfinden, nach 8.30 Uhr abends nur bis zur Höchstzahl von 10 Drofchen besetzt werden.

Die ständige Besetzung des Halteplatzes am Bahnhof (Sd. Nr. 8) wird, dem jeweiligen Bedürfnis entsprechend, besonders bestimmt.

Bei den zum ständigen Dienst kommandierten Drofchen beginnt der Dienst auf den Halteplätzen Sd. Nr. 1-5 um 8 Uhr und Sd. Nr. 7 um 7 Uhr vormittags und endet um 11 Uhr abends. Der Halteplatz Sd. Nr. 6 wird nur an den Abenden, an denen Vorstellungen im Residenstheater stattfinden, von 1/2 Stunde vor Beendigung bis zur Beendigung der Vorstellung mit Pflichtdrofchen besetzt.

Küherdem bestehen noch 8 Bedarfshalteplätze, die mit der nachstehenden Anzahl Pferdetrofchen besetzt werden dürfen:

1. Am Anfang des Herental (Westseite) gegenüber der Launstraße	2
2. An der Südseite des Rathhauses	4
3. Auf der Westseite der Kurhausstraße	2
4. Auf der Ostseite der Viktoriastraße an der Mündung in die Frankfurter Straße	4
5. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, auf. an der Nikolastraße	10
6. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, auf. an der Rindstraße	10
7. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, Ecke Rindstraße	2
8. Auf der Westseite der Odenwaldstr., auf. am Rind. Wils. Ring	10

Wiesbaden, den 11. Juni 1920. Der Polizei-Direktor, J. B. ges.: Krause.

Tiermarkt

1 leichtes Pferd
alle Garant. 1 Händel-
mahl. 1 Schneepflanze.
Bierstadt, Luffenstraße 4.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Nach Mitteilung der Betriebsverwaltung der hiesigen Wasser- und Gaswerke in Wiesbaden ist der Gaspreis durch Beschluß der städt. Körperschaften vom Verbrauchsmonat Juni von 1,05 auf 1,20 A für das Kubikmeter erhöht worden.

Sonnenberg, den 1. Juli 1920.
Der Bürgermeister, J. B.: Christ, Beigeordneter.

Staatstheater in Wiesbaden.

Montag, 5. Juli, abends 8.30 Uhr. (2. vollständ. Vorst.)
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von Rossini.
Graf Almaviva Fredy Busch
Bartholo, Arzt Peter Vordermann
Rosine, sein Mädchen Mar. Kiffermann
Kosillo, Kuchmeister Alex. Kozalewicz
Fazelline Wlla. Goss
Floanz Nic. Gelle-Winkel
Rosillo Alfred Wollschel
Ein Offizier Hans Esch
Ein Notar Andreas Beder
Ein Soldat Adolf Spich

Opernhaus in 1 Akt von Bernhard Hermann. Musik von W. Demmeler.

Die Wäsche-Partie
Sie Vlyle Wandritz
Er Bernh. Herrmann
Ein Kellner Hans Gerndt
Prinz Karneval Amalie Giesler
Der Domini Armer Pfeiffer
Der Volkstanz Wilhelm Beder
Der Clown Hansi Kefferdorf
Der Bajazzo G. Salzmann, Th. Jüttner,
Die Weingelber Martha Roth

Abends 8.30 Uhr: Der Nöppchen. Abonnement G.
— Mittwoch, 8.30 Uhr: Wilhelm Tell. Volkst. Vorst.
— Donnerstag, 7 Uhr: Minna von Barnhelm. (Vollständ. Vorst.)
— Freitag, 7 Uhr: Der Günstling. Ab. G.
— Samstag, 8.30 Uhr: Decaccio. Abonnement G.
— Sonntag, 8.30 Uhr: Tristan und Isolde. Abonnement G.
— Montag, 7 Uhr: Das Glöckchen des Herrn. Vollständ. Vorstellung.
— Dienstag, 8.30 Uhr: Don Juan. Vollständ. Vorst. (Schieß. Vorstellung vor den Feilen.)

Residenz-Theater.

Montag, den 5. Juli 1920. Abends 7 Uhr.
Die Frau im Vermeln.
Operette in 3 Akten von Rud. Schaner u. Ernst Weiss. Musik von John Wildert.
In den Hauptrollen die Damen: Hlma Warden, Emma Peters, die Herren: Eduard Wap, Oskar Bunge, Carl Giesbert-Hardt, Herrn. Friedemann, A. Stolzenberg.
Ende nach 8.30 Uhr.
Wochenplan: Dienstag, 7 Uhr: Wegen wieder laßt. — Mittwoch: Capriccio in der Unterwelt. — Donnerstag: Ihre Hebel — Die Tänzerin. — Freitag: Das Glöckchen. — Samstag: Heulstein. — Sonntag, nachm.: Das alte Mädel. (Halbe Preise.)
Abends: Heulstein.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 5. Juli, nachmittags von 1-4.30 Uhr.
Lanz-See im kleinen Konzertsaal.
Eintritt 20 A (einkl. See u. Gebäud.) für Zuschauer 5 A
4.30 Uhr: Rein Konzert.
6-9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** Ab.-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Wolf.
1. Einzugsmarsch aus „Lanzknecht“ von Wagner. — 2. Ouvertüre zur Oper „Helm“ von Reisinger. — 3. Bassarie aus „Hollmanns Erlösungen“ von Offenbach. — 4. Die Jagare, Kapelle lebend von Ganne. — 5. Ouvertüre zur Oper „Die Janderviere“ von Mozart. — 6. Fantasie aus „Miguelito“, Verdi. — 7. Adientenmarsch, Sousa.
Dienstag, 6. Juli, 4.30-6 Uhr. Abonnement-Konzert.

Nachmittags-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Wolf.
1. Ouvertüre zu „Der Wintermann“ von Vorping. — 2. Solist's Lied aus „Der Günstling“ von Grieg. — 3. Intermezzo, Wagner, Salzer von Goldstein. — 4. Fantasie aus „Die Fäustel“ von Donizetti. — 5. Reuener von Foderer. — 6. Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart. — 7. Fackelzug aus „Der Landfriede“ von Bruck.
8-9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Wolf.
1. Ouvertüre „Im Frühling“ von Berling. — 2. Intermezzo und Choe aus „Tel“ von Rossini. — 3. Lied aus „Längens, Willens, Salzer von Strauß. — 4. Reuener von Gitt. — 5. Ouvertüre „Nachtlänge von Offen“ von Gode. — 6. Marische Fantasie von Rodgowski. — 7. Fantasie aus „Die weiße Dame“ von Volcklein.

Freigeübene u. ant. Möbel, Gemälde neu u. alt. Verler, Smyrna u. s. Teppiche, Dekor.-Gegenst. Porzell. u. Kristalle, Vorh. Port. Tischdecken, Bett-u. Tischwäsche, Federbett, usw. kauft geg. hob. Preis E. K. Lasser, Reichstraße 55, Tel. 1627.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen über die Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 wird von Dienstag, den 6. Juli d. J. ab, das gewerbmäßige Verlesen und der Verkauf von Weizen, Weizenklein und Weizenmehl aus Auslandsmehl unterliegt. Die Verlesung vorgenannter Waren aus deutschem Mehl ist bereits unterliegt. Die Verlesung des hiesigen Weizenmehls wird durch diese Verfügung nicht be-
Strafbestimmungen: Mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 A oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt.
Wiesbaden, den 6. Juli 1920.
Der Magistrat. (172)



Alle
Wäsche-Artikel
für **Braut-Ausstattungen**
jetzt mit **25-40%**
Nachlass
Leinenhaus Georg Hofmann
Langgasse 37. (1796)

Versichern Sie
Ihr Reisegepäck. Policen sof. erhältlich bei
Born & Schöffenfels
Nassauer Hof. (7054) Telefon 680.

Anfertigung von
Damen- } **Wäsche**
Herren- }
Kinder- }
nach Mass. = **Schürzen**

Margarete Baßler, Hallgarterstr. 4
erdgeschosf.

6/16 PS Adlerwagen
Modell 1914. sehr wenig gefahren. 4-Sitzer mit 1. Ritz, Lederverpolterung, mit neuer Bereifung. Referenzen etc. etc. Vollkommen komplett, sofort fahrbar, neu nachgesehen und lackiert, umständelhalber sofort zum festen Preise von A 43 800 zu verkaufen. Anfr. an Hotel zur Volk, Altona i. S.

Bekanntmachung
Für erwerbsunfähige ältere Personen (männlichen und weiblichen Geschlechts) werden geeignete gute Pflegestellen in Wiesbaden oder auf dem Land sofort gesucht.

Meldungen unter Angabe der Bedingungen, insbesondere auch des beantragten Pflegegeldes, werden im städt. Verwaltungsgebäude, Marktstraße 1, Zimmer 22, vormittags zwischen 8 bis 12 Uhr mündlich entgegengenommen, auch können sie schriftlich eingereicht werden.
Wiesbaden, den 25. Juni 1920.
Der Magistrat, Fürsorgeamt. (170)

Bekanntmachung.

Hier und anwärts wohnende Personen, welche bereit sind, kleine Kinder, namentlich solche im ersten und zweiten Lebensjahre, für Rechnung des Fürsorgeamts oder der General- und Bezirksverwaltungen in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich baldigst im städtischen Verwaltungsgebäude, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 17, vormittags zwischen 9-12 Uhr zu melden.
Die Meldungen können auch auf schriftlichem Wege erfolgen. Bemerkung wird, daß für Kinder im ersten Lebensjahre ein Pflegegeld bis zu 120 A monatlich gezahlt wird.
Wiesbaden, den 1. Juli 1920.
Der Gemeindevorstand. (1775)